

Pfarnachrichten

Mai 2021



Pfarrre Stein
St. Nikolaus

Corona: Schwierige Zeiten für die Pfarre

Schon seit einem Jahr beschäftigt uns das Corona-Virus mit zahlreichen Verordnungen, Vorschriften und Einschränkungen. Immer wieder fielen Pläne der Pandemie zum Opfer. Womit aber niemand gerechnet hat, war, dass ausgerechnet am Karfreitag die Pläne für die höchsten Feiertage des Kirchenjahres grundlegend geändert werden mussten.

Mit Karfreitag hing die Diagnose „Covid 19“ bei Pfarrprovisor Dr. Martin wie ein Damoklesschwert über dem Pastoralteam. Nicht nur die gesundheitliche Situation unseres Priesters gab Anlass zur Sorge, auch die Frage, wie die Gottesdienste würdig gefeiert werden können, stand im Raum.

Doch sofort nach der Verständigung von Diakon Michael Wegleit-

ner meinte dieser: „Ich übernehme die Gottesdienste. Das kriegen wir hin.“ Unterstützt von Pfarrgemeinderätinnen zelebrierte er alle Ostergottesdienste und sorgte dafür, dass das spirituelle Leben der Pfarre in dieser Zeit gewahrt blieb.

Doch nicht nur die Gottesdienste, auch Fragen der Pfarrverwaltung und vieles andere mussten neu organisiert werden. Denn nicht nur Provisor Dr. Martin war außer Gefecht, auch Pastoralassistentin Alexandra Lindner musste als Kontaktperson in Heimquarantäne und konnte nur mehr telefonisch bzw. online weiterarbeiten.

Die Situation verschärfte sich am Mittwoch nach Ostern weiter, als Provisor Dr. Martin ins Krankenhaus gebracht werden musste. Die gesundheitliche Situation hatte sich

massiv verschlechtert. Viel Anteilnahme und zahlreiche Anfragen zeigten, wie besorgt die Pfarrangehörigen waren - zurecht, wie eine erschreckende Nachricht aus Scheibbs zeigte. Dechant Karl Hasingst, als gebürtiger Scheibbener auch vielen Steinern und Steinerinnen bekannt, starb nach einem schweren Verlauf der Krankheit im 73. Lebensjahr. Die Nachricht vom Tod des beliebten und auch in der Pension noch sehr aktiven Seelsorgers war für uns alle ein Schock.

Mittlerweile hat sich die gesundheitliche Situation von Dr. Martin soweit verbessert, dass er wieder zu Hause sein kann. Dennoch braucht er Ruhe und Zeit zur Erholung. In dieser Phase übernehmen Diakon oder Pastoralassistentin weiterhin die Wochenendgottesdienste. (al)

Marienmonat Mai: Zeit der Freude und Hoffnung

WILLKOMMEN Mai! Mit frohem Sinn - wir gehen zu Maria hin. So beginnt eines der ältesten einschlägigen Zeugnisse für eine besondere Marienverehrung im Monat Mai.

Doch nicht nur im Mai kommen Gläubige zu Marienfeiern zusammen oder suchen Bildnisse und Kirchen auf, die eine besondere Marienverehrung genießen. Nöte und Dankbarkeit bringen Menschen immer wieder auf den Weg, Orte aufzusuchen, an denen sie in Maria eine Fürsprecherin oder eine Schwester im Glauben erkennen.

Auch in den Gebeten, Liedern und Bildern, die von Maria sprechen, begegnet uns zum Teil eine lange Tradition, die Zeugnis gibt von der



Das Marienbild in unserer Kapelle.

Hoffnung, dem Trost, der Freude und Heimat, die Menschen immer wieder im Beten, Singen und Betrachten der vielen Texte und Darstellungen gefunden haben.

So groß die Bedeutung von Maria in der Frömmigkeit von Katholikinnen und Katholiken, so unterschiedlich ist bei den Einzelnen der Bezug zu den jeweiligen Marienfesten und unserer Gebetspraxis.

Mögen alle, die bei der Vorbereitung und in der Feier von verschiedensten Andachten im Blick auf Maria etwas von der Seligkeit erfahren, die von ihrem Glauben und ihrem JA zu Gottes Anruf ausstrahlt.

(miwe)

Terminvorschau

Gottesdienstordnung:

Freitag: 18.30 Uhr Maiandacht

Samstag: 18.30 Uhr Gottesdienst

Sonn- und Feiertage: 9 Uhr Gottesdienst

Pfingstmontag: 24.5., 9 Uhr Rückkehr des Hl. Urban in unsere Kirche

Achtung: Sonntag, 30. Mai: 8.30 Uhr Gottesdienst

29./30. Mai: 10 Uhr Firmung bzw. Erstkommunion (nicht öffentlich)

Derzeit können wegen der Erkrankung unseres Priesters keine Werktagsmessen stattfinden. Informationen zur aktuellen Gottesdienstsituation finden Sie im Schaukasten und auf der Homepage der Pfarre.



Heiliger Urban kehrt wieder heim

Im Rahmen der Arbeit von Dr. Werner Friedl über die Geschichte unserer Pfarre stieß er in der Pfarrmatrik im Jahr 1948 auf die Eintragung „Urbanusstatue vom Bundesdenkmalamt restauriert. Kosten in Höhe von öS 800.- wurden durch die Weinhauer aufgebracht“. Da diese Statue offenbar weder in der Pfarrkirche noch im Pfarrhof vorhanden war, machte er sich auf die Suche und wurde schlussendlich im Museum der Stadt Krems fündig.

Nunmehr wurde die Statue zurückgegeben. Die weiteren Etappen auf ihrem Weg waren 1959 ein weiterer Aufenthalt zur Restaurierung im Bundesdenkmalamt und die Präsentation bei der Gotikausstellung 1967 in Krems. Von da ab war sie im Bestand des Museums Krems. Die Statue ist um 1500 entstanden, spätgotisch, besteht aus Holz, gefasst, mit Podest knapp einen Meter hoch. Das Podest weist Heiligendarstellungen auf. Als „Wein-

heiliger“ trägt Urbanus in der linken Hand eine Weintraube. Ein Häuschen, welches sich in unserem Pfarrmuseum befindet, war wahrscheinlich seine „Behausung“. Die Statue wurde von den Weinhauern bei den Fronleichnamsumzügen mitgetragen. Nach Auskunft einer betagten Kirchenbesucherin stand die Statue auf dem rechten vorderen Seitenaltar. Seinen neuen Platz wird der Hl. Urban beim Nepomukaltar finden. (wf)

Marienlieder: Ausdruck unseres Glaubens

Marienlieder sind in unseren Gottesdiensten eher selten zu hören. Die Marienfeiertage haben zwar nach wie vor ihre besonderen Lieder. Auch im Advent und zu Weihnachten wird Maria in der Musik häufig verehrt. Bei den Maiandachten stehen sie jedoch im Mittelpunkt der Gestaltung. Sind Marienlieder mit ihren teilweise sehr alten, ein wenig schwärmerischen und gefühlvollen Texten noch zeitgemäß? Es gibt ja kaum „moderne“ Marienlieder.

Doch beweisen Lieder wie „Segne du, Maria“, „Rosenkranzkönigin“, „Meersterne, ich dich grüße“ oder „Maria, dich lieben“, dass sie wichtiger Teil des persönlichen Glaubenslebens sind, weil in ihnen Bitte, Dank an Maria und Vertrauen in ihre Hilfe zum Ausdruck kommen. So gesehen ist es nicht verwunderlich, wenn bei familiären Feiern, seien es Taufen, Hochzeiten oder Begräbnissen, „Segne du, Maria“ oder eine von vielen Vertonungen des „Ave Maria“ erklingen.

Marienverehrung ist stark in unserer Kultur verwurzelt. Die zahlreichen Marien-Wallfahrtsorte unseres Landes geben ein lebendiges Zeugnis davon. Und wir Steiner besitzen ja etwas ganz Besonderes: ein eigenes Marien-Wallfahrtslied. Beim Aufbruch in der Früh singt man mehrmals die erste Strophe, dazwischen werden Fürbitten gebetet oder gesungen, auf die alle „Bitte bei Gott für uns!“ antworten. Bei der Rückkehr beschließt die zweite Strophe die Wallfahrt. (hs)



1. Wir zie - hen freu - dig zu dir hin, Ma ri - a Lang - egg, oh Kö - ni - gin, oh schön - ste Mut - ter Je - su!
2. Wir dan - ken dir für die - se Gnad, die un - sre Seel em - pfan - gen hat, oh schön - ste Mut - ter Je - su!